

185_ „Wer ist das, dass er sogar Sünden vergibt?“ Bibelarbeit zu Lukas 7,36-50

Ziel: Von einer Haltung der Distanz und des Verurteilens schuldig gewordener Menschen zu einer Haltung der Nähe, der Anteilnahme und Liebe zu kommen, wie sie Jesus vorgelebt hat.

Stuhlkreis

Zeit: 2 Stunden

1. Hinführung zum Thema

Unsere eigene Vorstellung von „Sünderin“

→ **Einleitung der Leitung (L):** Viele Menschen neigen dazu, andere zu beurteilen, sie in Kategorien einzuteilen und ihnen ein bestimmtes „Etikett“ aufzukleben. Besonders, wenn jemand etwas tut, was für uns nicht in Ordnung ist, wird der- oder diejenige als „böse“ abgestempelt. So manche Begriffe werden verwendet, wie Schlampe oder Saukerl oder ... Das Wort „Sünderin“, das in der biblischen Geschichte von Lk 7,36-50 zur Abqualifizierung verwendet wird, hört man heute kaum.

L stellt eine biblische Figur mit langen Haaren in die Mitte oder legt die Abbildung einer Frau hin. Sie/er regt die Teilnehmenden (TN) dazu an, sich an dieser Stelle eine Frau vorzustellen, die eine „Sünderin“ ist. Die TN überlegen, welche Begriffe ihnen selbst einfallen, die in heutiger Zeit im Volk verwendet werden, z. B. in der Schule, auf der Straße, in der Gemeinde ...

→ Nach dem Nennen der Bezeichnungen wird den TN vorgeschlagen, sich im Geist in jemanden hineinzusetzen,

der/die eine solche Frau beurteilt. Sie stellen sich als Tableau im Raum auf: näher oder weiter weg von der Mitte mit der „Sünderin“ und drücken mit Haltung und Gestik aus, wie sie zu „so einer“ stehen. Sie formulieren Sätze, die man hört, wie: „Die da, mit der will ich nichts zu tun haben.“ – „Schau sie nur an, wie sie herumscharwenzelt ...“, „Ich habe mir ja immer gedacht ...“, „Wie kann man bloß so schamlos sein!“ Die Gruppe hört die Sätze, sieht die Gestik dazu und äußert, was wahrgenommen wird.

→ Bevor die TN an ihren Platz zurückkehren, überlegen sie in Stille für sich: Habe ich solche Sätze schon gehört oder selbst gesagt? Wo und wie habe ich mich selbst schon als abgestempelt erlebt? Wo werden heute Menschen so abgewertet? Die TN schreiben einen der Sätze auf einen **Papierstreifen**. Diese werden strahlenförmig um die Figur/das Bild in der Mitte gelegt. So ist sichtbar, dass das biblische Thema „Sünderin“ kein altes Thema ist, sondern unter uns heute auch aktuell ist.

2. Erschließung des Bibeltextes durch Textarbeit

→ Der Bibeltext wird ein erstes Mal **rollenverteilt vorgelesen**: ErzählerIn, Simon, Jesus, Gäste (die Frau sagt nichts!).

Die übrigen Teilnehmer, die nicht lesen, schließen die Augen und stellen sich **das Gehörte** innerlich vor **aus der Perspektive** des Gastgebers Simon. Der Text wird ein zweites Mal rollenverteilt gelesen, wobei die TN wieder das Geschehen auf einer inneren Bühne

wahrnehmen, diesmal aus der Perspektive Jesu. Nach dem Hören des Textes werden erste Beobachtungen ausgetauscht, was sich aus der Sicht Simons und Jesu zeigte.

→ **Alternative:** Der Bibeltext wird nach einem ersten rollenverteilten Lesen noch einmal von einem/r TN langsam vorgetragen, während L beim Vortragen auf dem Boden in 4 Bahnen **Zettel auslegt** entsprechend der Textabfolge.

Gäste

Simon

Jesus

Frau

ging hinein
legte sich zu
Tisch

Sünderin
kam mit Öl

trat von
hinten heran

weinte, trock-
nete, küsste,
salbte Füße

dachte bei sich

wenn er ein
Prophet wäre,
wüsste er ...

wandte sich
an Simon

Gleichnis von
den zwei Schuld-
nern mit Frage
an Simon

Wer wird
mehr lieben?

Der mehr
erlassen bekam

Sieh diese Frau!

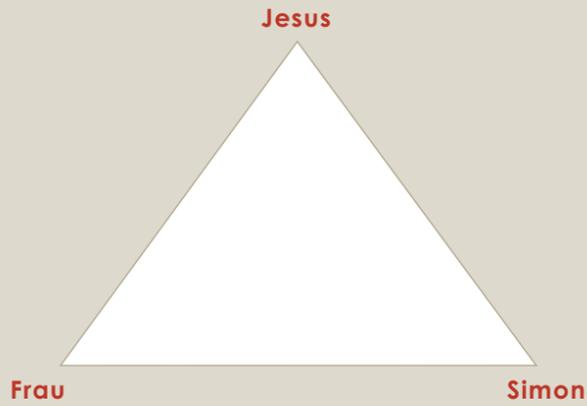
Du hast nicht ...
sie aber hat ...
(3x)

Ihr ist vergeben,
da sie viel liebt

Deine Sünden
sind vergeben.

Dein Glaube
hat geholfen.
Geh in Frieden.

Wer ist dieser?



Die 2. Gruppe schreibt auf einem Blatt um ein Bild von Peter Litzenburger herum ihre Beobachtungen anhand des Textes ein.



Die 3. Gruppe streicht mit drei Farben Charakteristika von Simon, Jesus und der Frau heraus und stellt sodann Standbilder zu je drei TN.

→ Im Plenum wird zusammengetragen, was sich ergibt: Die Frau spricht nur durch Gesten und Gefühle (weinen), ohne Worte, zu Jesus, ist ihm aber sehr zugetan.

Jesus spricht am meisten; er müht sich sehr um eine Haltungsänderung bei Simon, und er setzt sowohl im Gleichnis wie auch bei der Rede danach Simon und die Frau in Beziehung („zwei Schuldner“, dreimal „du hast nicht ...“, sie aber hat ...“). Er spricht beide Male von „lieben“ im Zusammenhang mit Sündenvergebung. Er stellt das Verhalten des Simon als Defizit heraus („du hast nicht“), das der Frau als Haben („sie aber hat“), und er schaut vor Simon ungeheuer wertschätzend auf sie. Er spricht ihr am Schluss Vergebung zu und das Heilsein des ganzen Menschen (Schalom). In der Mitte der Erzählung steht ein Gleichnis Jesu. Er bringt, was er unter Sünde versteht, ins Bild, und vor allem will er die Haltung Simons ändern. Er tut dies nicht in direkter Konfrontation, sondern lässt Gelegenheit zu eigener Einsicht des Simon.

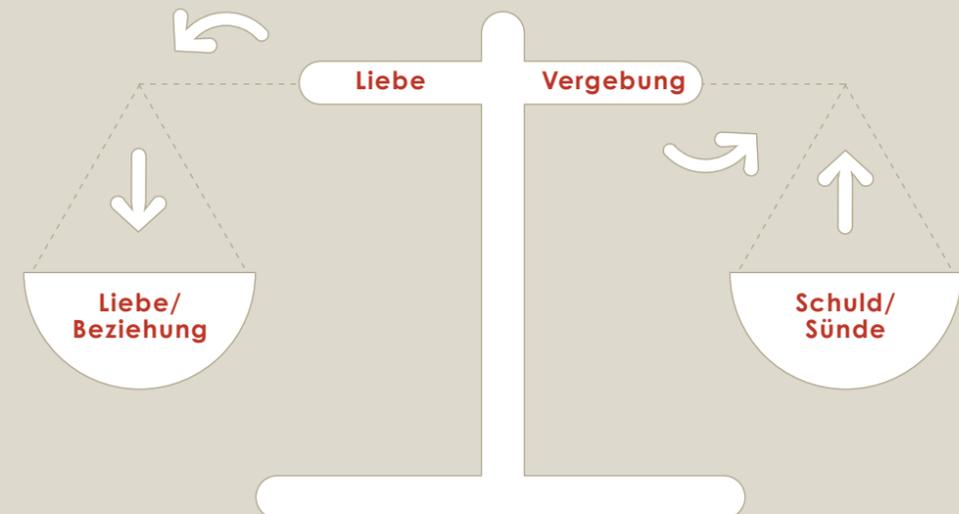
Simon dagegen denkt sich seinen Teil in einer inneren Richterposition, die andere nach festgelegten Maßstäben einteilt und beurteilt: Er spricht im Konjunktiv („wenn er wüsste ...“, wenn er ein Prophet wäre ...) und verweigert der Frau eine Anteilnahme: „Was für eine das ist“ drückt aus, wie weit er sie von sich weg hält. Simon bleibt überwiegend beziehungslos, lässt sich allenfalls ganz vorsichtig auf Jesus ein: „Ich nehme an ...“.

- In **Partnerggesprächen** betrachten die TN das Gleichnis von den zwei Schuldnern genauer unter folgenden Fragen:
 - Wie wird Sünde im Gleichnis verstanden?

- Wer ist gemeint in den Personen?
- Worauf zielt das Gleichnis ab?
- L fasst mit den TN zusammen; das kann ungefähr so ausfallen: Sünde wird verglichen mit Geldschulden, einem Kredit (von *credere* = Glauben!). Im Bild vom Geldverleiher kann Gott als Herr des Lebens gesehen werden, demgegenüber Sünder, die gegen das eigene Leben oder das anderer verstoßen, schuldig werden. Simon kann sich selbst entdecken in dem Schuldner mit der geringeren Schuld, die Frau sich in dem mit der großen. Die unerwartete Wendung von der Sachebene (Geld) auf die persönliche erfolgt in dem Schlusssatz Jesu: Wer von ihnen wird ihn nun mehr lieben? (V. 42). Es heißt nicht: Wer wird dankbarer sein. Es geht um sich schenkende Zuwendung, um Liebe. Im Gleichnis wirbt Jesus bei Simon um Verständnis für das Tun der Frau, die ihre Liebe als Antwort auf erfahrene Vergebung so zur Sprache bringt. Sich ganz einlassen und in seiner Haltung bewegen lassen kann sich Simon noch nicht, wie seine vorsichtige Antwort verrät.

- Die TN können sich in **Rollensätzen** dazu äußern, was nicht ausgesprochen in ihm vorgeht: „Mein Simon denkt sich noch ...“, mein Simon fühlt in sich noch Widerstand: „Aber ...“

- L erläutert anhand einer **Waage** (z. B. alte Apothekerwaage oder Briefwaage) oder des Schaubilds einer Waage die Beziehung zwischen Schuld/Vergbung und Liebe, die Jesus in V. 47 thematisiert.



Die Vorlagen stehen zum Download auf der Homepage des Bibelwerks bereit: [www.bibelwerk.de/Zeitschriften/Bibel heute 01/2011Sünde und Vergbung](http://www.bibelwerk.de/Zeitschriften/Bibel_heute_01/2011Sünde_und_Vergbung)

Die TN betrachten, wer zu wem in Beziehung ist anhand der ausgelegten Zettel und tauschen sich aus.

- In drei verschiedenen Untergruppen erarbeiten die TN die **Beziehungen Jesus-Simon-Frau**.

Die 1. Gruppe trägt sie auf einem Plakat mit folgendem Dreieck ein.

Sündenvergebung und Liebe stehen in enger Beziehung: Wer liebt, bekommt vergeben. Wer vergibt, kann besser lieben. Die Frau zeigt Liebe und bekommt Liebe in Form von Ver – geb – ung. Da Sünde ein Beschädigen oder Zerreißen der Beziehungsbänder ist (vgl. S. 17), werden sie durch Liebe geheilt oder wiederhergestellt. Umgekehrt kann jemand Schuld vergeben, und dadurch nimmt die Liebe zu. Martin Buber hat im Blick auf den Holocaust gesagt: „Die Wunden der Seinsordnung können an unbestimmbar vielen anderen Orten geheilt werden, als an denen sie geschlagen wurden.“

Ein Mensch, der einem anderen nicht vergeben kann, kann also anfangen, andere zu lieben und so beziehungsfähiger werden, sodass er irgendwann auch vergeben kann. Denn was wir nicht vergeben können und jemandem nachtragen, schleppen wir

als schwere Packen und ungute Bindung an die Täter durchs Leben.

Jesus zeigt zwar Verständnis für Simons Haltung, dem wegen seiner geringen Schuld auch nur wenig vergeben werden muss, der aber deshalb auch wenig Übung in der Liebe hat und deshalb von Gottes Wirken wenig begreift. Im Fall des Gelingens kann dies sogar bedeuten: „In der Verzeihung des Unverzeihlichen kommen wir der göttlichen Liebe am nächsten“ (Gertrud von Le Fort). Gott, der seinem Namen („Ich bin da für euch“) und Wesen nach Liebe ist, kommt Simon näher, wenn er das Verhalten der Frau mit den Augen der Beziehung wie Jesus sehen und wertschätzen kann. Sündenvergebung zuzusprechen gehört wesentlich zu Jesu Verkündigung, wie der Evangelist im Evangelium immer wieder zur Sprache bringt (vgl. 1,77; 4,18f; 5,20.32; 11,4; 23,34).

3. Aktualisierende Vertiefung

In einer der *drei* folgenden *Alternativen* kann die Thematik des Textes auf die aktuelle Situation der TN angewandt werden:

- In einem *Reifenspiel* kommen die TN mit Personen des Textes ins Gespräch. Dafür werden mit Wollschnüren 4 Kreise in den Stuhlkreis gelegt; in jeden wird ein Zettel gelegt mit einer Person des Bibeltextes: Jesus, Frau, Simon, Gast. Die TN richten ihre persönlichen Fragen oder Themen, die sie ins Gespräch bringen möchten, an eine der biblischen Personen. Die Antwort kann jede/r aus der Runde geben, der/die in den jeweiligen Kreis tritt, auch der/die Fragende selbst. Es können auch alle „Reifen“ gleichzeitig besetzt sein, sodass mehrere „biblische“ Personen im Gespräch sind. Das Rollenspiel wird nach ca. 15 Min. beendet. Es ist meist äußerst lebendig und bringt die Anliegen der TN in sehr anschaulicher Weise zum Ausdruck.
- Eine persönlichere Methode ist das *Dyadengespräch* (griechisch: *dyas* = „zwei“), bei dem zwei TN

einander gegenüber sitzen. Beide notieren auf einen Zettel 3 Stichworte aus dem Text. Zu diesen sprechen sie zu ihrem Gegenüber. Dieses hört nur aufmerksam zu. Nach 5 Min. wechseln Sprechende und Hörende. Abschließend sagen sich beide einen Satz: Das Gehörte regt in mir an ... Mich bewegt vom Gehörten ...

- Die TN formulieren ihren eigenen *Antwortsatz* auf die Frage der Gäste in V. 49: „Wer ist dieser, dass er sogar Sünden vergibt?“
- *Abschluss*: Die TN nehmen ihren *Papierstreifen* vom Anfang, der in der Mitte liegt, wieder an sich und verändern auf der Rückseite den Satz auf der Vorderseite so, wie er lauten müsste, wenn Simon eine Haltung zu Sündern wie Jesus hätte. Es geht also um eine Handlungsänderung von der Distanz und Abwertung hin zu Nähe und Annahme. Beispiel: „Wie kann man bloß!“ zu „Wie kann ich so unbarmherzig sein!“ Oder: „Wie kann ich sie bloß verstehen und achten?“

Anneliese Hecht